

Heidrun Gerzymisch-Arbogast (Saarbrücken)

Zum Problem der Interkulturalität bei der Übersetzung fachlicher Texte

Dortmund, 17. Januar 2006

0 Einleitung

1 Zur Problematik der Interkulturalität beim Übersetzen

- 1.1 Übersetzen & Dolmetschen als Translation
- 1.2 Interkulturalität und Translation

2 Fachliche Texte als Gegenstand der Translation

- 2.1 Explizit und implizit kulturgebundene Fachtexte
- 2.2 Betrachtungsebenen der Interkulturalität

3 Translatorische Problematisierung

- 3.1 AT-Analyse – Transfer – ZT-Produktion
- 3.2 Translatorische Determinanten: Zweck, Norm, Empfängerkreis

4 Anwendung am Beispiel der Thema-Rhema-Gliederung

- 4.1 T/R-Kategorien
- 4.2 Ausgangs- und Zieltextvergleich
- 4.3 Diskussion

5 Zusammenfassung

0 Einleitung

1 Zur Problematik der Interkulturalität beim Übersetzen

- 1.1 Übersetzen & Dolmetschen als Translation
- 1.2 Interkulturalität und Translation

2 Fachliche Texte als Gegenstand der Translation

- 2.1 Explizit und implizit kulturgebundene Fachtexte
- 2.2 Betrachtungsebenen der Interkulturalität

3 Translatorische Problematisierung

- 3.1 AT-Analyse – Transfer – ZT-Produktion
- 3.2 Translatorische Determinanten: Zweck, Norm, Empfängerkreis

4 Anwendung am Beispiel der Thema-Rhema-Gliederung

- 4.1 T/R-Kategorien
- 4.2 Ausgangs- und Zieltextvergleich
- 4.3 Diskussion

5 Zusammenfassung

1 Zur Problematik der Interkulturalität beim Übersetzen

1.1 Übersetzen & Dolmetschen als Translation

TRANSLATION

=

Oberbegriff für das
Übersetzen (mündlich)
und
Dolmetschen (schriftlich)

1 Zur Problematik der Interkulturalität beim Übersetzen

1.1 Übersetzen & Dolmetschen als Translation

TRANSLATION

=

Oberbegriff für das Übersetzen (mündlich) und Dolmetschen (schriftlich)

Beim Übersetzen/Dolmetschen wird

- ein mündlich oder schriftlich als Äußerung vorliegendes Anliegen/Interesse eines Sprechers bzw. Schreibers, das
 - mithilfe eines Zeichensystems 1
 - in einem Medium 1 formuliert ist (= Original),
 - für einen Hörer bzw. Leser
 - unter einem bestimmten Zweck
 - mithilfe eines Zeichensystems 2
 - und eines Mediums 2 (=Translat)
- verstehbar gemacht (= Transfer).

Das Spezifikum beim Übersetzen und Dolmetschen ist die **Mittlung** bzw. die **Transfer-Handlung** für Dritte.

1. Zur Problematik der Interkulturalität beim Übersetzen

1.2 Interkulturalität und Translation

1. Realia als ‚Ausdrücke und Namen für Sachverhalte politischer, institutioneller, sozio-kultureller und geografischer Art, die spezifisch für bestimmte Länder sind‘ (Koller 1979, 5/1997:232).

à Strategien zur ‚Schließung von lexikalischen Lücken‘
(Übernahme als Zitatwort, Lehnübersetzung, definitorische Beschreibung oder Adaptation (vgl. auch die *stilistique comparée* (Vinay/Darbelnet 1958), Katharina Reiß (1971/3/1986) und Peter Newmark (1981 und 1988)).

Probleme

- à Ansatz am einzelnen Ausdruck
- à Textdimension, also z. B. implizit angelegte kulturspezifische Gesamtvorstellungen, nicht erfassbar

Beispiel: Eco, Kaffeebeispiel

1. Zur Problematik der Interkulturalität beim Übersetzen

1.2 Interkulturalität und Translation

2. Kultur als Gesamtphänomen

„Kultur ist alles, was man wissen, beherrschen und empfinden können muss, um beurteilen zu können, wo sich Einheimische in ihren verschiedenen Rollen erwartungskonform oder abweichend verhalten, um sich selbst in der betreffenden Gesellschaft erwartungskonform verhalten zu können...“

(Göhring 1978:10 unter Berufung auf Goodenough 1964:36)

Vgl. auch Vermeer (1986), Witte (1987:11)

Probleme

à allgemeine (anthropologische) Auffassung

à schwierige Ableitung von Transfer-Modalitäten (translatorische Bezüge)

1. Zur Problematik der Interkulturalität beim Übersetzen

1.2 Interkulturalität und Translation

Kulturdefinition

„Die Kultur einer Gemeinschaft ist die gemeinsame invariante Funktion aller **Kultursysteme** in einer Gemeinschaft hinsichtlich der Sinnbewahrung und Sinneinheitlichkeit.“

(Mudersbach 2001:186)

Kultursystem =

konventionelles holistisches System (Holon)
mit statischen Komponenten
und kinematischen HOLEMEN,
die insgesamt ein Handlungsmuster aufspannen,
das in einem bestimmten Lebensbereich benötigt wird.

Wesentliche Aspekte für die translatorische Anwendung

- ganzheitlicher Systemcharakter
 - à Beschreibung des holistischen Systems (Holon) geordnet nach seinen Bestandteilen (Holemen) und deren funktionalem Zusammenhang
 - à kaum gesamthafte Strukturierung des Systems, das die potenziellen Bestandteile eines Kultursystems in einen funktionalen Zusammenhang stellt.
- der Lebensbereich einer Gemeinschaft als Bezugspunkt
 - à potenziell alle Lebensbereiche als kulturgebunden interpretier- und beschreibbar

Strukturierung eines Kultursystems als Thesaurus (oder semantisches Netz)

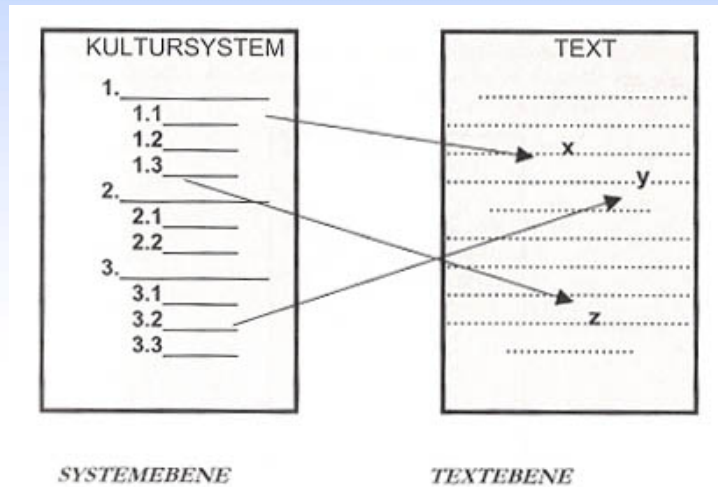


Abb. 1: Konkretisierung des Kultursystems im Text

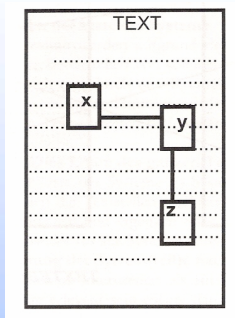


Abb. 2: Konkretisierung als Gefüge (Konstellation)

2. Fachliche Texte als Gegenstand der Translation

2.1 Explizit und implizit kulturgebundene Fachtexte

Explizit kulturgebundene Fachtexte

= fachliche Text(teil)e, die (explizit) über ein fachliches Kultursystem informieren

Implizit kulturgebundene Fachtexte

= implizite Anspielung auf ein fachliches Kultursystem, dessen Kenntnis beim Leser vorausgesetzt wird

à komplexere Translationsprobleme

2.2 Betrachtungsebenen der Interkulturalität

2.2.1 Die atomistische Perspektive

à fragt nach Kulturaspekten und deren Ausprägung/Werten im Text, die als Einzelbausteine individuell auftreten können

Beispiele:

à Kulturspezifika im Rahmen der Lexik/Semantik oder Pragmatik

à individuelle autorenspezifische Prägungen und Ad hoc-Wendungen als Bausteine und Einzelaspekte

Ergebnis:

à Kulturspezifische Aspekte

à Aspektwerte

à Visualisierung als Aspektmatrix

2.2 Betrachtungsebenen der Interkulturalität

2.2.2 Die holistische Perspektive

à fragt nach im Text angelegten kulturellen Gesamtvorstellungen

Beispiele:

à Formal: Gestaltung von Geschäftsbriefen

à Inhaltlich: Leserbezug oder ‚Adressatenorientierung‘ in Texten

Ergebnis:

à Visualisierung der holistischen Gesamtvorstellungen
als semantische Netze

2.2 Betrachtungsebenen der Interkulturalität

2.2.3 Die hol-atomistische Perspektive

à Vermittlung zwischen beiden Polen und Beschreibung von
Kulturen als eigene Einheit

Beispiel:

à Isotopien in Texten

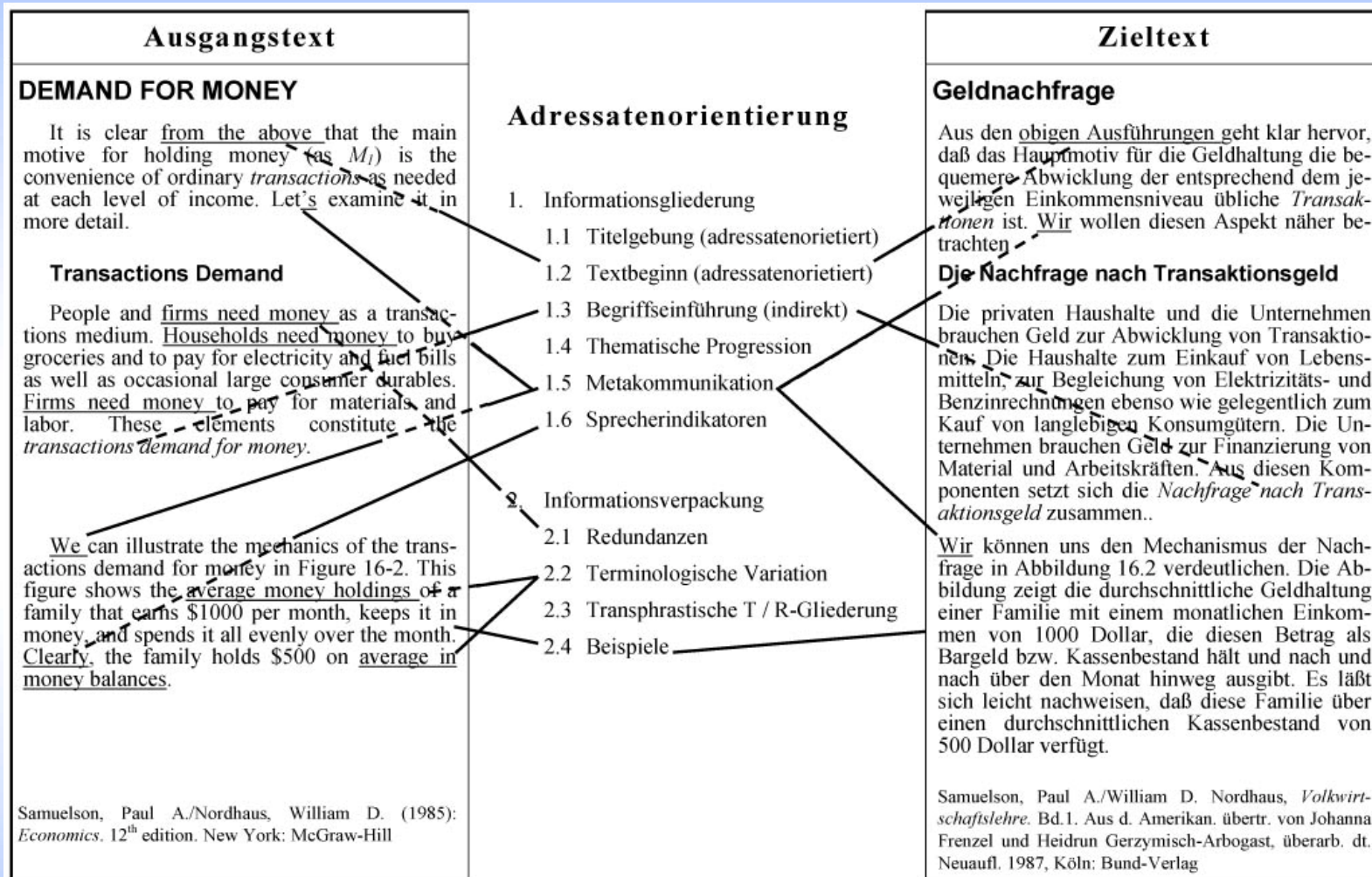
Ergebnis:

à Visualisierung über semantische Netze

2.3 Anwendungsbeispiel

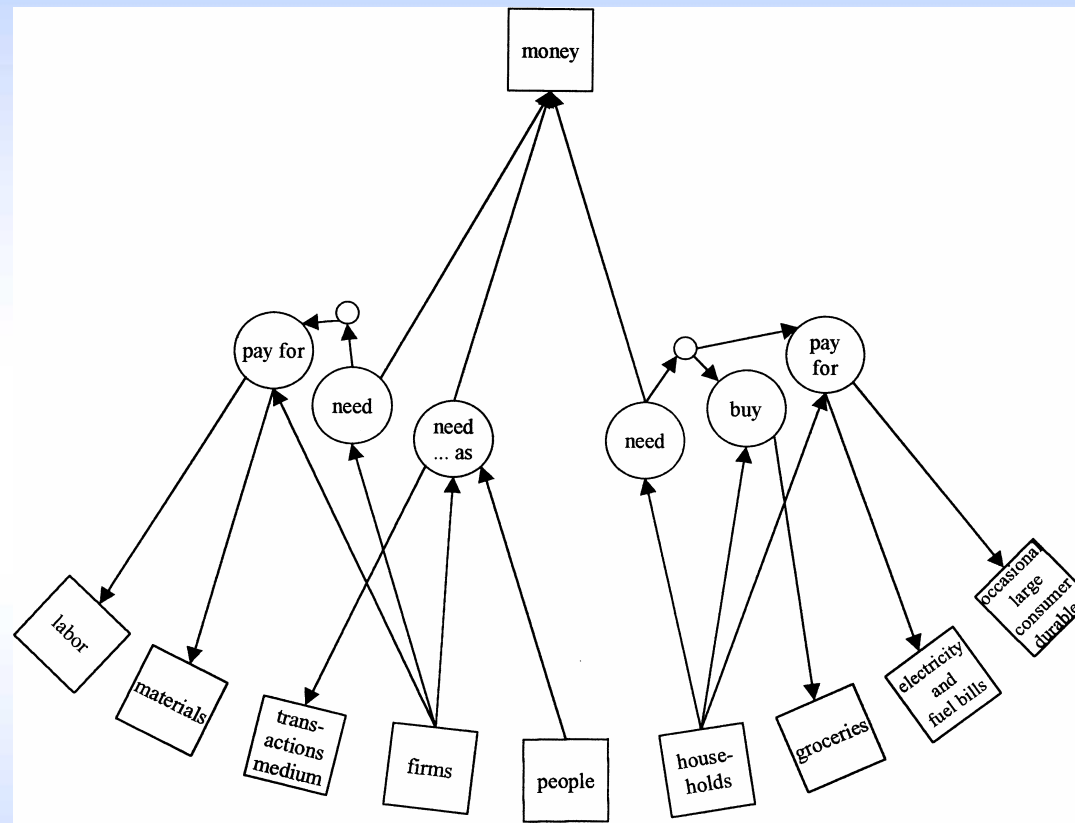
Aspekte Textstellen		1. Terminologie	2. Syntax	3. Kohärenz	4. Begriffseinführung	5. Autor-Leser-Verhältnis	6. Sprecherindikatoren
		1.1 vorhanden 1.2 nicht vorhanden	2.1 Nominalisierungen 2.2 Verbalkonstruktionen	3.1 mit Inferenzziehung 3.2 ohne Inferenzziehung	4.1 direkt 4.2 indirekt	5.1 inhaltsbezogen 5.2 leserbezogen	6.1 vorhanden 6.2 nicht vorhanden
0.	Transactions Demand	1.1	—	3.1	—	5.1	6.2
1.	People and firms need money as a transactions medium	1.1	2.1	3.1	—	5.2	6.2
2.	Households need money to buy groceries and to pay for electricity and fuel bills as well as occasional large consumer durables.	1.1	2.2	3.2	—	5.2	6.2
3.	Firms need money to pay for materials and labor.	1.2	2.2	3.2	—	5.2	6.2
4.	These elements constitute the <i>transactions demand for money</i> .	1.1	—	3.1	4.2	5.1	6.2
5.	We can illustrate the mechanics of the transactions demand for money in Fig.16-2	1.1	2.1	3.2	—	5.2	6.2
6.	This figure shows the average money holdings of a family that earns \$ 1000 per month, keeps it in money, and spends it all evenly over the month.	1.1	2.2	3.1	—	5.2	6.2
7.	Clearly, the family holds \$ 500 on average in money balances.	1.1	—	3.2	—	5.2	6.1

Aspektmatrix des Beispieltextes *Economics*



Holistisches Kultursystem 'Adressatenorientierung' im Beispieltext *Economics*

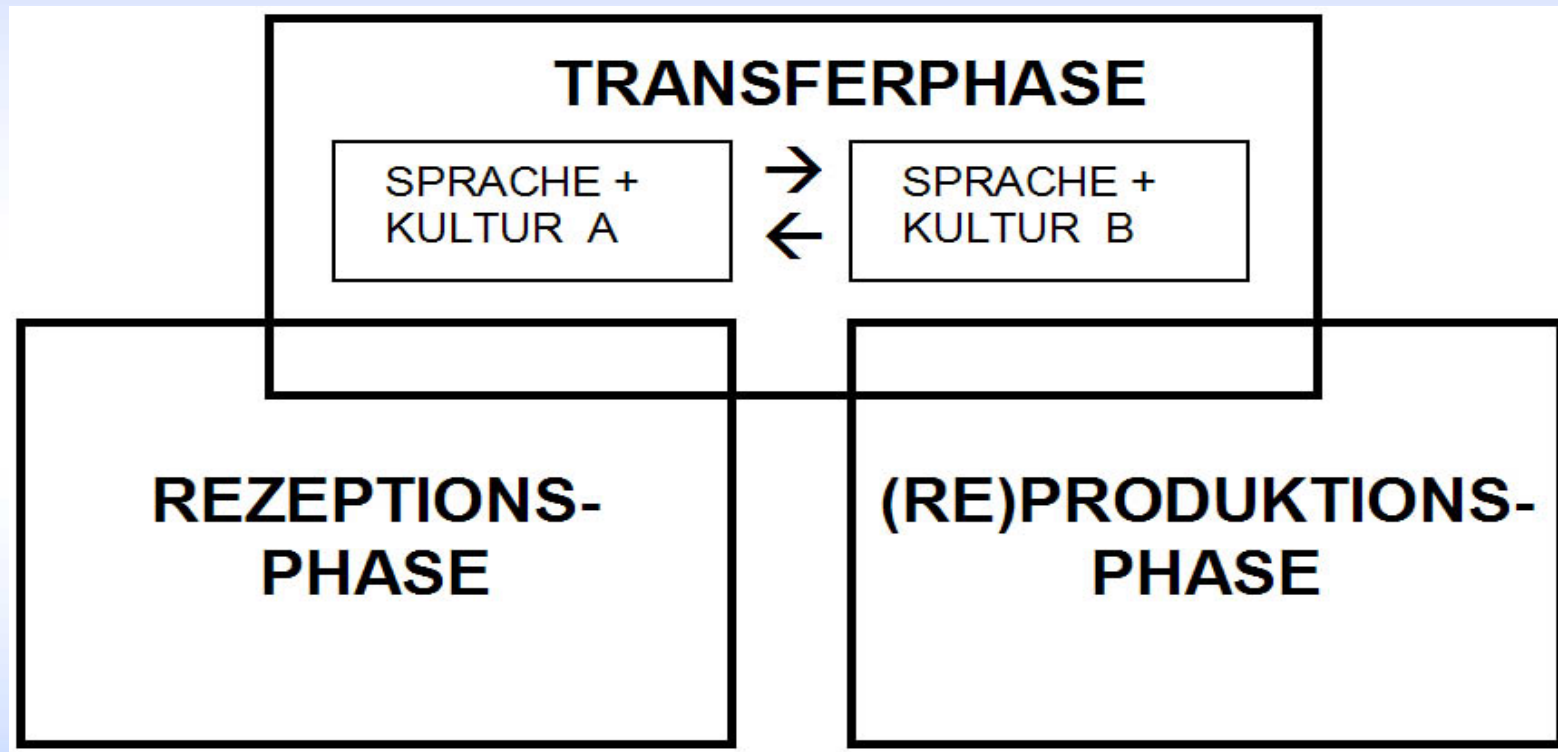
Visualisierung der hol-atomistischen Perspektive über semantische Netze



Synchron-optische Netzdarstellung *Economics* (Samuelson/Nordhaus, 1985)

3. Translatorische Problematisierung

3.1 AT-Analyse – Transfer – ZT-Produktion



Drei Phasen des Übersetzungsprozesses

- à potenziell kulturspezifische Auffälligkeiten im vorliegenden Text
- à Transferphase
 - identische, teil-identische oder nicht-identische Realisierbarkeit der Auffälligkeiten in der Zielkultur
 - = Systemvergleich,
 - z. B. von Termini, Isotopielinien oder holistischen Kultursystemen
- à (Re)produktionsphase
 - Formulierung des ZT nach einer regelgeleiteten Schrittfolge
 - Determinante = Zweck in der Zielkultur

3.2 Translatorische Determinanten: Zweck, Norm, Empfängerkreis

Beispieltext

Zweck: holistische Konkretisierung des Wissenssystems
,Adressatenorientierung'

- overt translation
à Invarianz/Denotative Äquivalenz
- covert translation
à Prinzip der pragmatischen Äquivalenz:

Die Geldnachfrage

Ein summarischer Begriff, der in der Wirtschaftswissenschaft zur Erklärung für die Präferenz von Einzelpersonen wie von Unternehmen für die Geldhaltung verwendet wird. Als eindeutiger Grund kann die *Transaktionsnachfrage* angesehen werden: Die Wirtschaftssubjekte halten eine gewisse Geldmenge, weil sie Geld für Käufe und für die Begleichung von Rechnungen brauchen...

4 Anwendung am Beispiel der Thema-Rhema-Gliederung

4.1 T/R-Kategorien

Material:

Konferenzbeitrag von Bruce Kirchhoff

36th International Council for Small Business (ICSB) World Conference'

Wien, 1991

à Pöchhacker Korpus (1994)

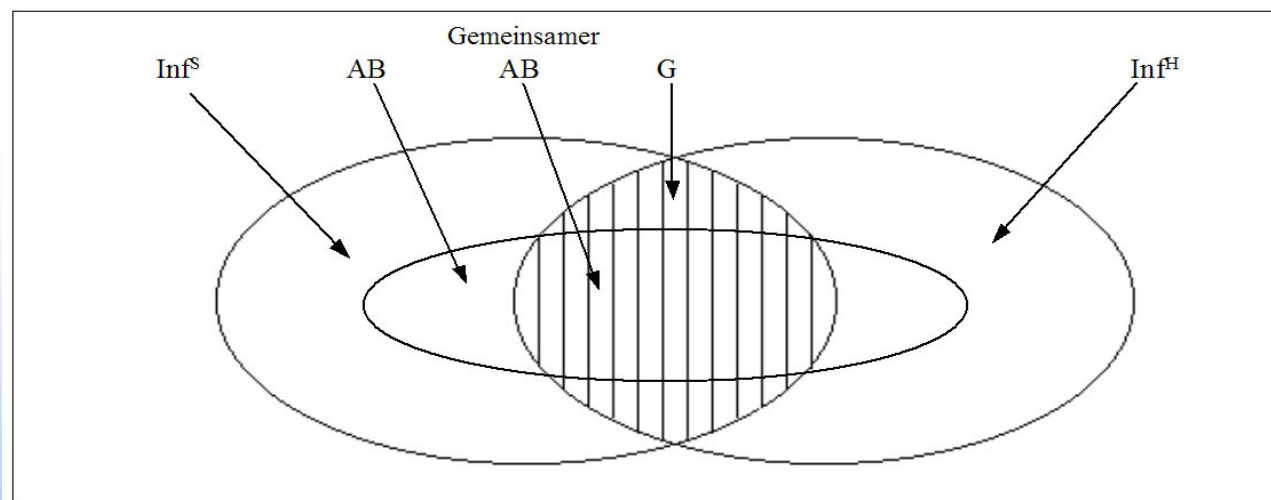
Unterschiedliche Präferenzen bei deutschen und englischen Sprechern (nach House 1999)

<i>Deutsche Sprecher</i>		<i>Englische Sprecher</i>
Direktheit	-----	Indirektheit
Ich-Orientiertheit	-----	Adressaten-Orientiertheit
Inhaltsorientierung	-----	Adressatenorientierung
Explizitheit	-----	Implizitheit
Ad hoc-Formulierung	-----	sprachliche Routinen.

Bleiben in der Simultanverdolmetschung die Informationsstrukturen im Sinne eines ‘voice over’ notgedrungen ‘invariant’ oder sind in dieser restriktiven Form des mündlichen Transfers kulturelle Anpassungen an die zielsprachliche Norm zu beobachten?

Thema-Rhema-Modell nach Mudersbach (1981)

- à Sprecher/Autor und Hörer (Leser) in einer Kommunikationssituation
- à Wissensstand des Sprechers/Autors (Inf^S)
- à Wissensstand des Hörers/Lesers (Inf^H)
- à Gemeinsamer Wissensstand von Hörer und Leser (G)
- à Aufmerksamkeitsbereich in einer bestimmten Kommunikationssituation (AB)
- à Gemeinsamer Aufmerksamkeitsbereich in einer bestimmten Kommunikationssituation (Gemeinsamer AB)



Parameter =

funktional ineinander greifende Parameter, die sich wechselseitig zum Zweck der Informationsentfaltung bedingen bzw. beeinflussen

- à Darstellung als Holon
- à Beschreibung der Interaktion in der Kommunikationssituation bzw. im Wege der Konkretisierung

- à Unterscheidung so genannter Indikatoren als sich auf die Gesamtaussage beziehende Einheiten
- à Differenzierung nach informationellem Status, Orts- und Zeitbezug und/oder Perspektivierung
- à Subsidiäre Rhemata

Durchführung der Analyse

Das methodische Vorgehen erfolgt in vier Schritten:

Schritt 1: Beschreibung der Kommunikationssituation des Beitrags nach den Parametern des Wissenssystems, Informationsstruktur‘

Schritt 2: Segmentierung der Texte (in Original und Verdolmetschung)

Schritt 3: Konkretisierung des Wissenssystems ‚Informationsstruktur‘ am Text (Original und Verdolmetschung)

Schritt 4: Erstellung eines Befunds (Gemeinsamkeiten und Abweichungen)

Durchführung der Analyse

Das methodische Vorgehen erfolgt in vier Schritten:

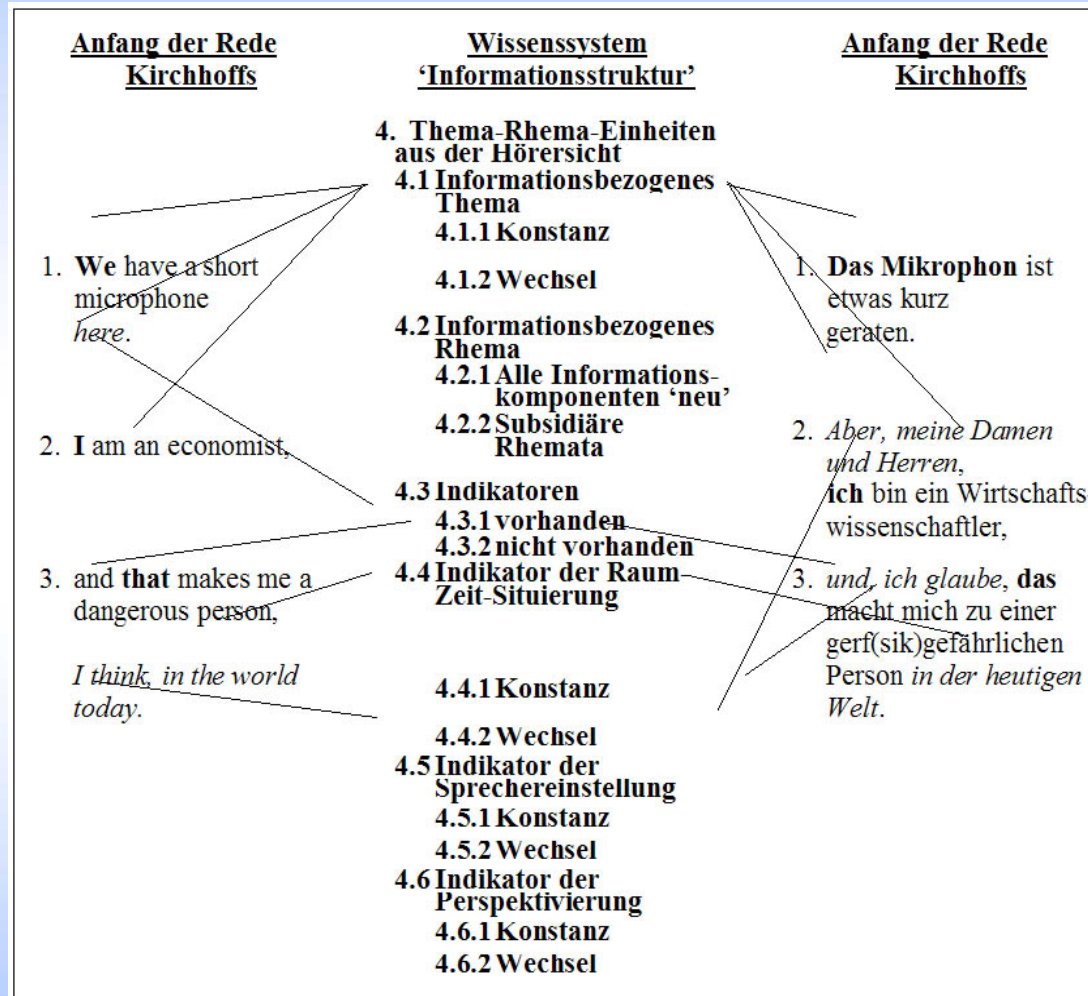
Schritt 1: Beschreibung der Kommunikationssituation des Beitrags nach den Parametern des Wissenssystems, Informationsstruktur‘

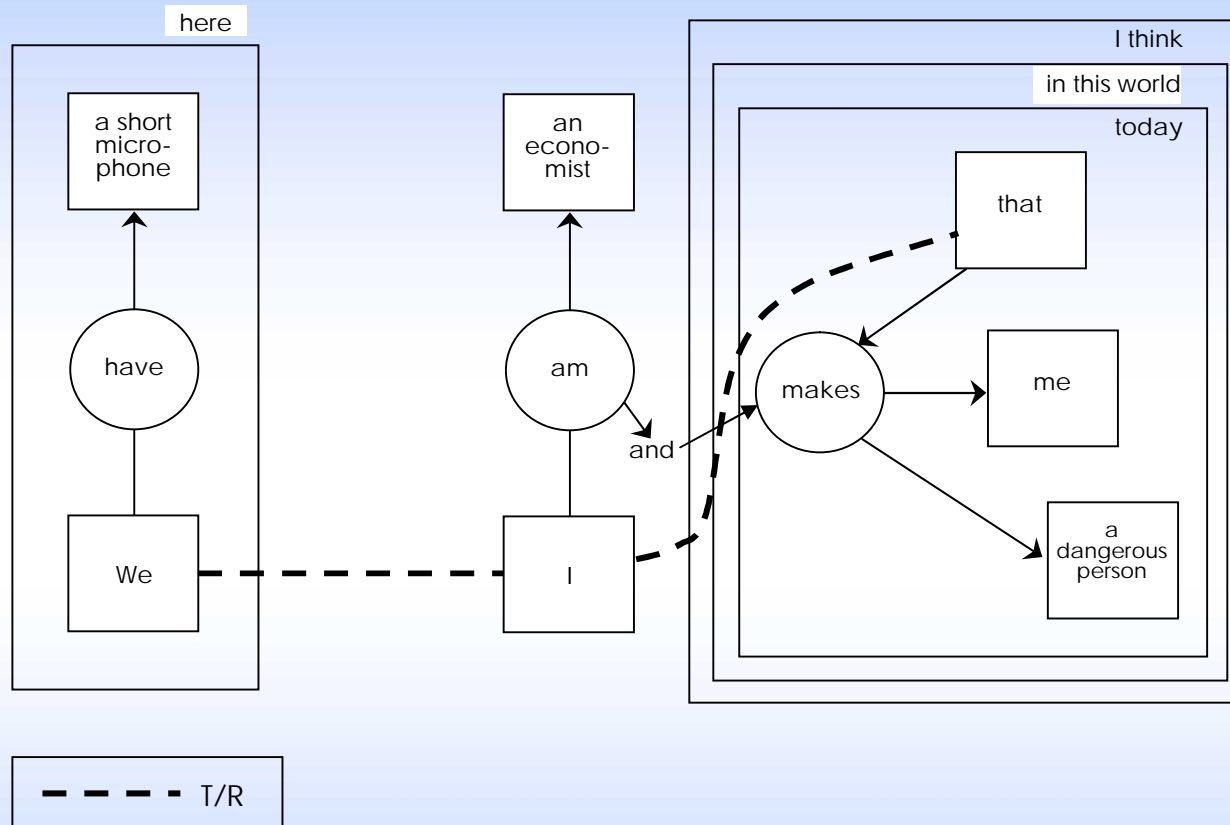
Schritt 2: Segmentierung der Texte (in Original und Verdolmetschung)

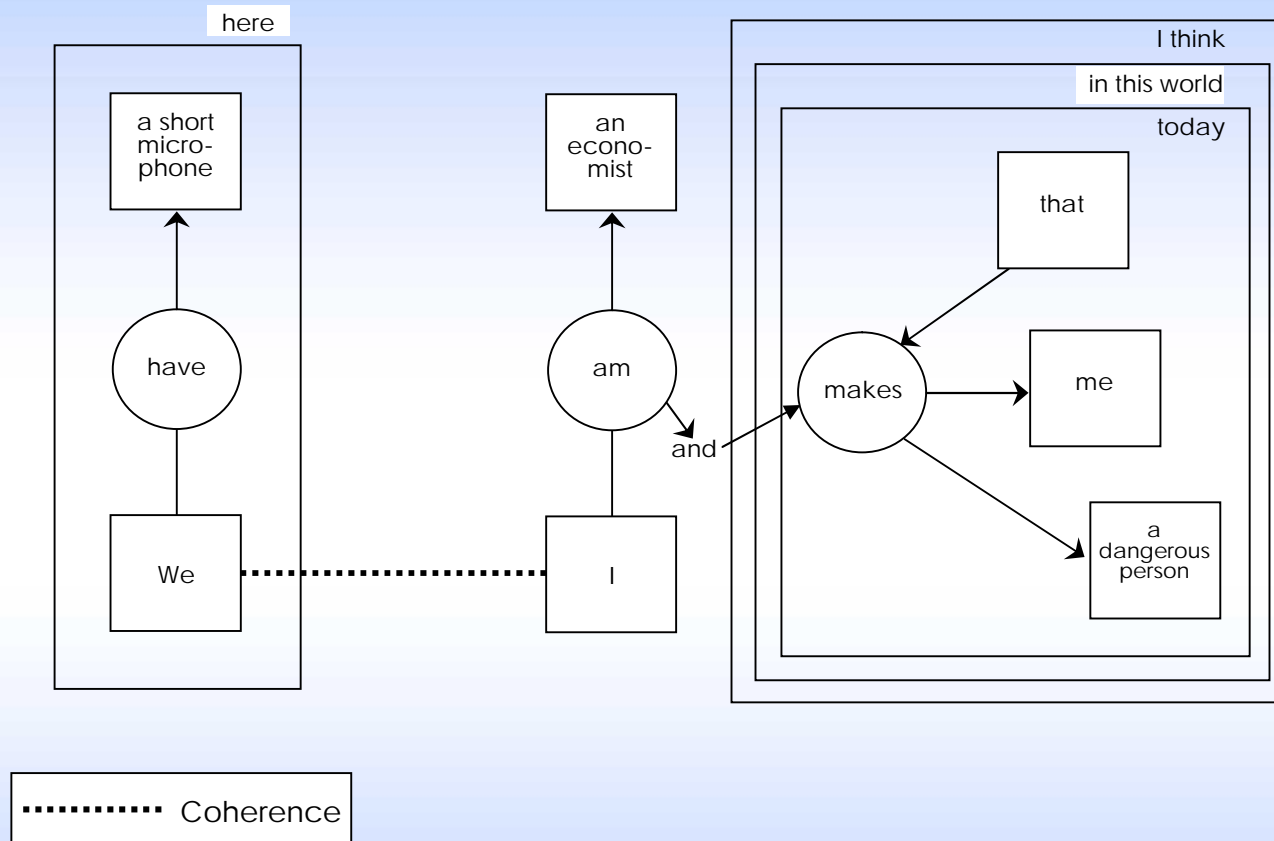
Schritt 3: Konkretisierung des Wissenssystems ‚Informationsstruktur‘ am Text (Original und Verdolmetschung)

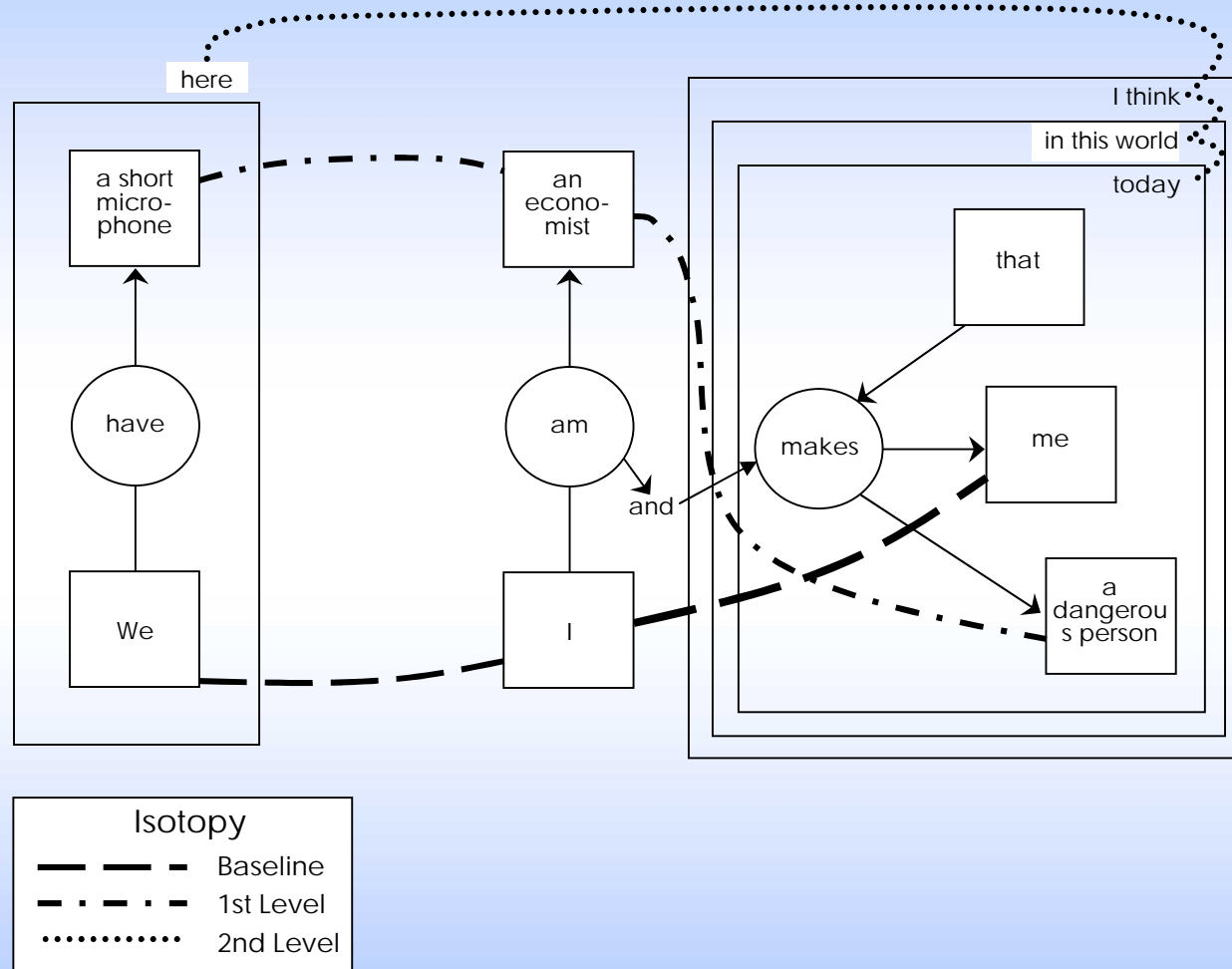
Schritt 4: Erstellung eines Befunds (Gemeinsamkeiten und Abweichungen)

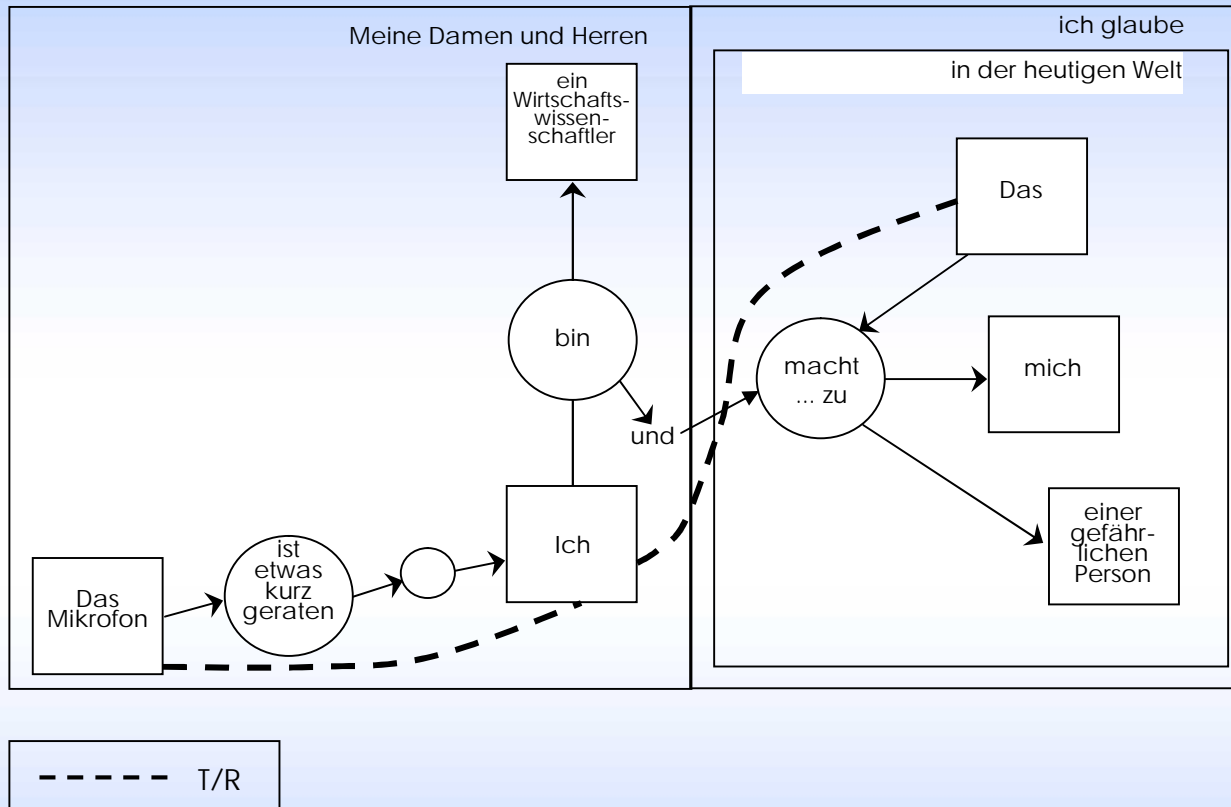
Erstellung des Befundes (Gemeinsamkeiten und Abweichungen)

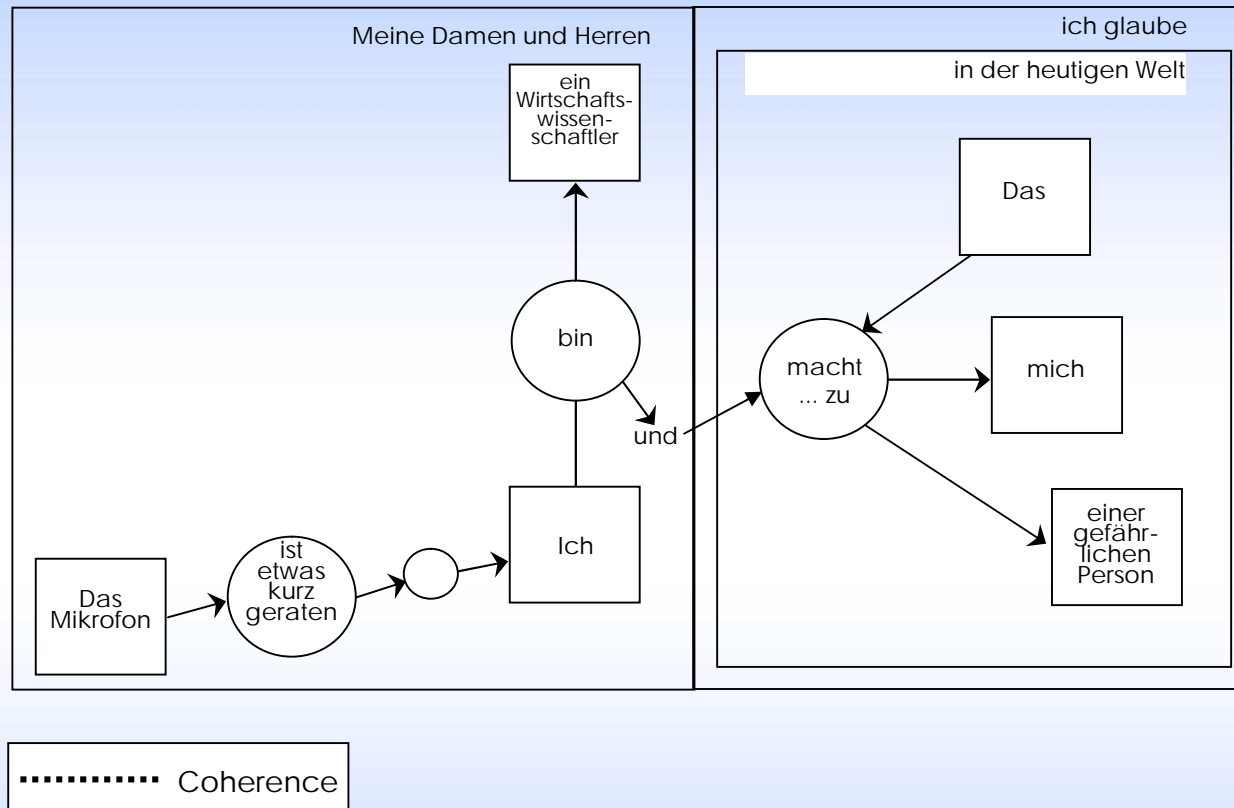


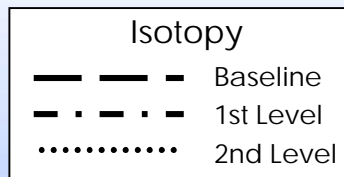
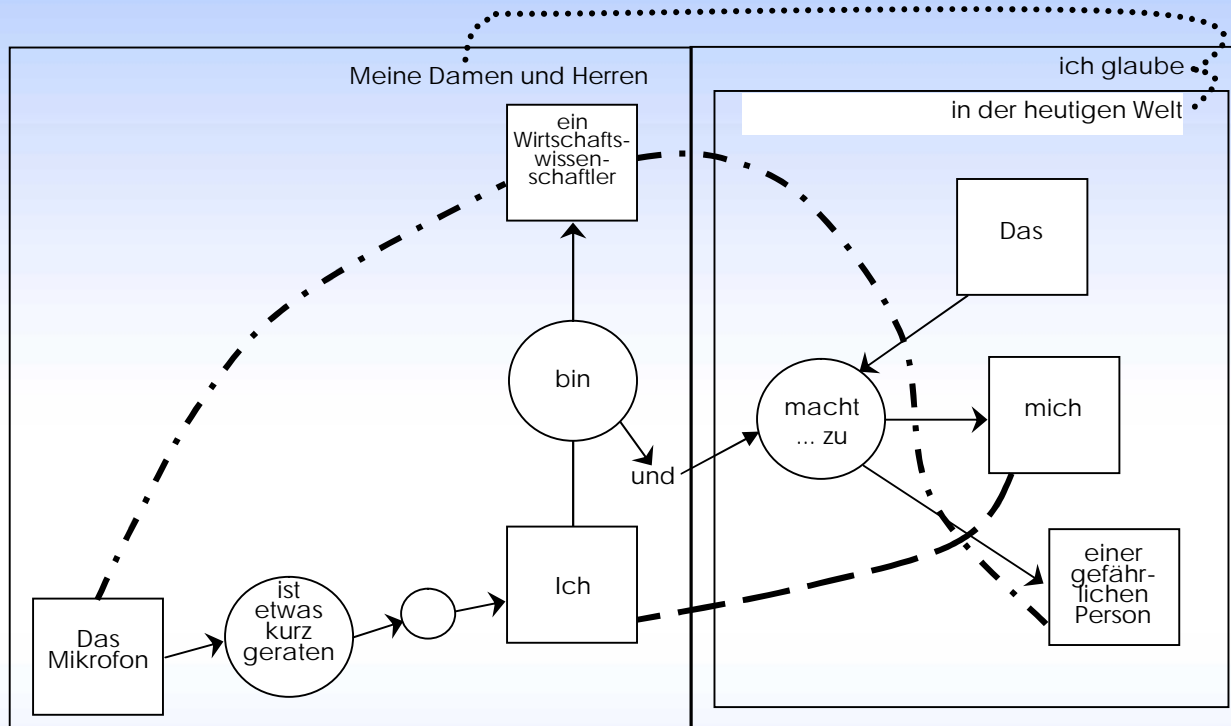


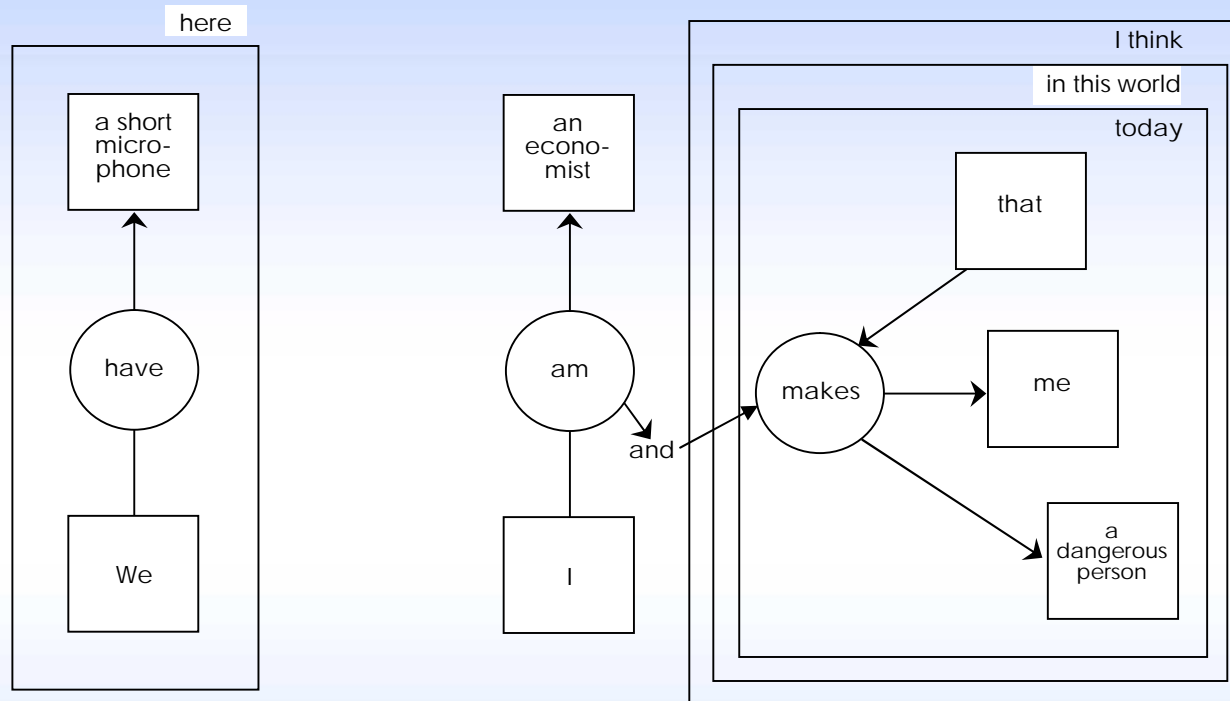


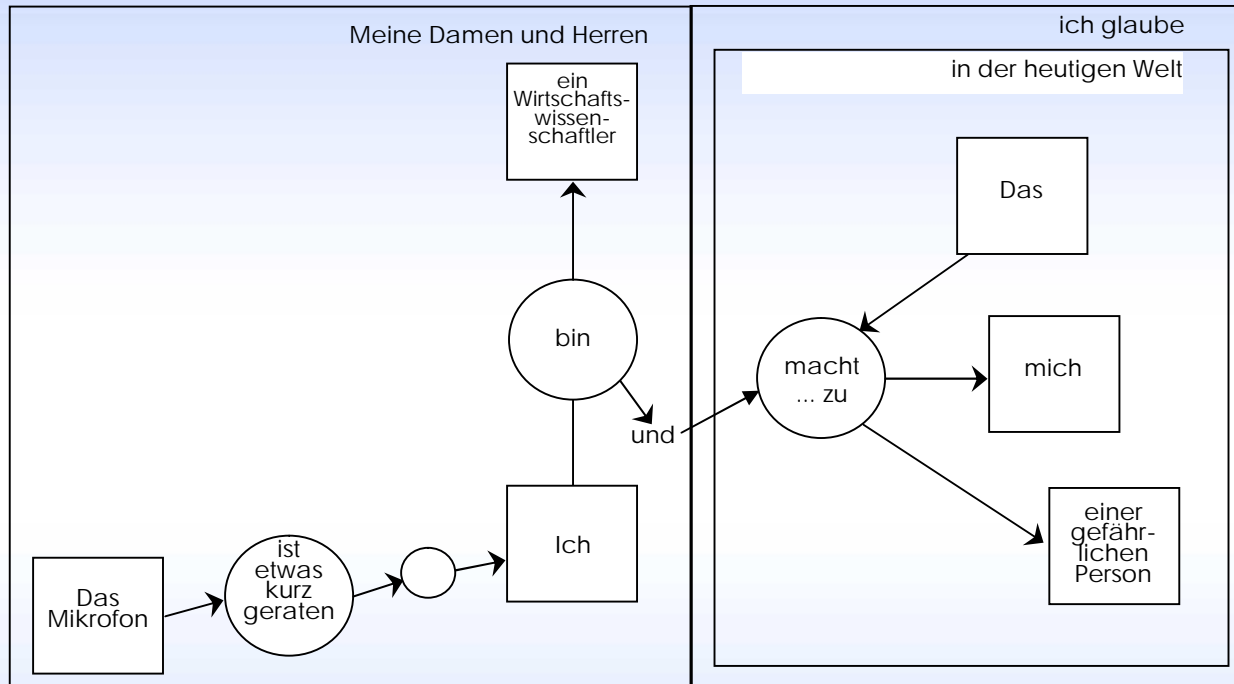












Für den kontrastiven Vergleich können folgende Aussagen gemacht werden:

- analoge Übernahme des Themenwechsels, aber unterschiedliches Thema der ersten Äußerung
- Rhemata in der dritten Aussage enthalten nicht mehr nur ‚neue‘ Informationskomponenten, sondern auch subsidiäre Rhemata
- Unterschiede auch bei Indikatoren

Ergebnisse

- Verdolmetschung:
abweichendes Thema in 28 von 64 bzw. 65 Äußerungen
- häufigstes Thema im englischen Original:
12 x „we“ (44 %)
à starker Hörer- bzw. Leserbezug
- häufigstes Thema in der deutschen Verdolmetschung:
9 x „es“ (32 %)
- inklusives „wir“ im Deutschen nur drei Mal thematisiert
à geringerer Adressatenbezug
à Häufigkeit der „es“-Thematisierung

Zusammenfassung

- Interkulturalität manifestiert sich in fachlichen Texten auf allen Ebenen der sprachlichen Betrachtung aus drei Perspektiven:
aus atomistischer, holistischer und hol-atomistischer Perspektive.
- Nur eine Berücksichtigung aller 3 Perspektiven führt zu Gesamtaussagen hinsichtlich der Kulturgebundenheit eines fachlichen Textes.
- Zur Übersetzung kommen Kulturspezifika aus holistischer, atomistischer und hol-atomistischer Sicht, wobei sich die holistische Perspektive am stärksten auf die Textgestaltung auswirkt.
- Die translatorische Problematik im Hinblick auf die Interkulturalität von fachlichen Texten erfasst alle Ebenen der sprachlichen Gestaltung in den Phasen Rezeption, Transfer und Reproduktion.
- Die Translation von Interkulturalität lässt sich methodisch über eine regelgeleitete Schrittfolge unter einem gegebenen Zweck im Zusammenwirken von Entscheidungen aus unterschiedlicher Textperspektive systematisch strukturieren.

Zusammenfassung

- Interkulturalität manifestiert sich in fachlichen Texten auf allen Ebenen der sprachlichen Betrachtung aus drei Perspektiven: aus atomistischer, holistischer und hol-atomistischer Perspektive.
- Nur eine Berücksichtigung aller 3 Perspektiven führt zu Gesamtaussagen hinsichtlich der Kulturgebundenheit eines fachlichen Textes.
- Zur Übersetzung kommen Kulturspezifika aus holistischer, atomistischer und hol-atomistischer Sicht, wobei sich die holistische Perspektive am stärksten auf die Textgestaltung auswirkt.
- Die translatorische Problematik im Hinblick auf die Interkulturalität von fachlichen Texten erfasst alle Ebenen der sprachlichen Gestaltung in den Phasen Rezeption, Transfer und Reproduktion.
- Die Translation von Interkulturalität lässt sich methodisch über eine regelgeleitete Schrittfolge unter einem gegebenen Zweck im Zusammenwirken von Entscheidungen aus unterschiedlicher Textperspektive systematisch strukturieren.

Fragen und Diskussion

